

# Conférence

MONTAG DIENSTAG MITTWOCH

# des Alltags

DONNERSTAG FREITAG SONNABEND

VON CURT J. BRAUN

Ein gespenstischer Fall hat sich unlängst in England zugetragen. In einer kleinen Stadt in Sussex ging eines Tages ein alter Mann spazieren. Es war ein früherer Postbeamter, erst kürzlich pensioniert, der sein Alter in Ruhe und Ehren verbrachte. Er bestellte seinen Garten, züchtete Kanarienvögel und freute sich im allgemeinen seines geruhsamen Lebensabends.

Da geschah es, daß dieser Mann beim Spaziergehen einen kleinen Schwindelanfall bekam (er vertrug nicht mehr ungestraft die Sommerhitze) und sich gegen eine efeubewachsene Mauer lehnte, um auszuruhen. Bei dieser Gelegenheit entdeckte er unter dem Efeu versteckt einen alten, völlig vergessenen und durch das Grün unsichtbar gewordenen Briefkasten.

Das wäre an sich nicht schlimm gewesen. Aber leider gehörten diese Straße, diese Mauer und deshalb auch dieser Briefkasten zu dem Revier, in dem er vor dreißig Jahren die Briefkastenleerung übernommen hatte. Er hatte von diesem Kasten nichts gewußt, hatte ihn längst vergessen, hatte ihn beim Avancement seinem Nachfolger nicht angegeben, — der Briefkasten war unter dem wuchernden Grün verschwunden — und mit ihm alles das, was sich Menschen vor dreißig Jahren zu sagen hatten.

Und nun tat dieser ausgediente Postbeamte etwas ganz Phantastisches, was erst unlängst zufällig herauskam. Sein Greisenalter war zerstört durch das Bewußtsein einer Pflichtverletzung. Nach vielen schlaflosen Nächten schlich er eines Abends hin und leerte den Kasten. Da es eine verhältnismäßig unbewohnte Gegend war, fand er kaum hundert Briefe darin. Sie waren etwa im Zeitraum von fünf Jahren aufgegeben (später war der Kasten wohl auch beim Publikum in Vergessenheit geraten und unter Efeu begraben), der älteste war also dreißig, der jüngste fünfundzwanzig Jahre alt. Der alte Briefträger hielt hundert Geheimnisse in den Händen. Er hätte sie bei der Post abliefern können, aber er brachte nicht den Mut zum Geständnis auf. Er hätte sie vernichten können, niemand hätte es je erfahren, aber sein Gewissen ließ es nicht zu. Er tat etwas anderes. Er löste die Marken von den Briefen, überklebte sie mit neuen Marken und gab sie in verschiedenen Kästen der Stadt zu verschiedenen Zeiten wieder auf.

Das hätte er nicht tun sollen. Fast fünfzig Leute erhielten Nachrichten dreißig Jahre später als es beabsichtigt war. Die andere Hälfte kam überhaupt als unbestellbar zurück. Bei einigen Adressaten war die Wirkung ungeheuerlich. Es wurden sofort Nachforschungen angestellt, der alte Mann geriet in Verdacht, wurde überführt und stand kürzlich vor seinem Richter. Die Anklage war vernichtend, — nicht so sehr wegen der Vergeßlichkeit von damals, sie wäre menschlich, also verzeihlich gewesen. Was ihm zum Verhängnis werden sollte, war sein Ver-